

Porträt des Chors Tonart



Alle zwei Jahre geht es für den Chor Tonart-Liedertafel von 1850 aus Stromberg auf Chorfahrt, beispielsweise nach Bremen (Foto). Die Musik begleitet die Sänger auch dann. Schon im Bus stimmen sie Lieder an. Fotos: Tonart

Musikalisch immer auf Weltreise

Stromberg (fie). Er hat das Rudelsingen nach Oelde geholt und trägt die Farben Rot und Schwarz. Es gibt ihn schon seit 170 Jahren, in dieser Form aber erst seit acht Jahren. Auf seinen Liedzetteln steht ein Repertoire, das von deutscher Volksmusik über Kirchenlieder bis zu englischen Popsongs reicht. Ob „Freude schöner Götterfunken“ oder das Gospel Siyahamba, der Chor Tonart-Liedertafel von 1850 aus Stromberg begibt sich regelmäßig auf musikalische Weltreise.

Vor 170 Jahren wurde der Männergesangsverein MGV Liedertafel von 1850 Stromberg gegründet. Im Frühjahr 2012 hat sich der Chor nach einer Übergangphase

in Tonart-Liedertafel von 1850 umbenannt und dabei nicht nur seinen Namen erweitert. In den Reihen der heute 59 Sängerinnen und Sänger finden sich seitdem auch Frauen.

Annette Schunicht-Tüntje war 2012 eine der Frauen, die zum Chor stießen und ist heute Stellvertretende Vorsitzende. Geändert habe sich durch die Neuordnung vor allem die Auswahl der Lieder, berichtet sie. „Seitdem werden auch englische Titel gesungen.“ Für einige der älteren Mitglieder stelle das manchmal durchaus eine Herausforderung dar. „Unser Dirigent Hans-Jörg Wever schreibt den englischen Text dann in Lautschrift unter die Noten“, erläutert die Stellvertre-

tende Vorsitzende.

In normalen, coronafreien Zeiten ist der Terminkalender des Chors gut gefüllt. Bereits zum dritten Mal stand er im Januar beim Oelder Rudelsingen auf der Bühne. Außer bei regelmäßigen Auftritten in sozialen Einrichtungen und auf dem Stromberger Weihnachtsmarkt sangen sie auch für den guten Zweck, zuletzt beim Benefizkonzert in der St.-Joseph-Kirche im November, sagt Annette Schunicht-Tüntje. Außerdem stünden Probenstage an und die musikalische Unterstützung bei der Gefallenenehrung zum Schützenfest in Stromberg.

Alle zwei Jahre geht es auf Chorfahrt. Die Musik begleite die Sänger auch dann. „Es wird

schon im Bus gesungen.“ Traditionell fänden sie sich bei jeder Fahrt zu einem Auftritt in einer Kirche zusammen. „Das ist jedes Mal ein beeindruckendes Erlebnis.“ In diesem Jahr soll es Ende August ins Weserbergland gehen. „Bisher steht der Termin noch“, betont Schunicht-Tüntje. Das Virus erschwere allerdings nicht nur die Fahrtenplanung, sondern auch die Proben. Ein gemeinsames Singen in einer Videokonferenz gestalte sich durch Zeitverzögerungen und unterschiedlich guten Empfang als sehr schwierig. Für den Chor bedeuteten die Lockerungen der Kontaktbeschränkungen eine Erleichterung. „Immerhin konnten wir jetzt zweimal draußen proben.“



Bis 2012 gehörten dem Chor nur Männer (hier bei einer Probe) an. Seitdem singen auch Frauen mit.



In den Farben Rot und Schwarz kleiden sich die Mitglieder von Tonart bei ihren Auftritten.

Liedertafel wird zwei Mal gegründet: 1850 und 1856

Stromberg (fie). Gegründet worden ist der ursprüngliche Männergesangsverein Liedertafel im 19. Jahrhundert gleich zweimal: in den Jahren 1850 und 1856. Vereine aller Art waren damals – zusätzlich zur Pflege der Geselligkeit – auch mehr oder weniger sichere Räume für den kritischen Austausch über Politik. Der lange Arm der staatlichen Zäsur stieß dort an seine Grenzen. Nach der Märzrevolution im Jahr 1848 verschärfte die Obrigkeit wieder ihre restriktiven Maßnahmen und nahm insbesondere die vielen neu gegründeten Vereine in den Blick.

Darin liegt der Chronik des Chors zufolge wahrscheinlich der Grund, dass laut Gründungsprotokoll von 1856 der Männergesangsverein 1853 zunächst aufgelöst wurde. Drei Jahre später fand er erneut zusammen. Dieses Mal übten sich die Gründungsmitglieder in Vorsicht. Im Protokoll von 1856 legten sie fest, dass der Chor sich ausschließlich dem Singen von anständigen und sittlichen Liedern widmen solle. Das eigentliche Gründungsdokument von 1850 bleibt nach Auskunft der Verantwortlichen des Chors verschollen.